

Tourismus brummt im Pokémon-Jahr

Wachstumsbranche Der Tourismus in Basel läuft gut. Die Erwartungen an das Jahr 2016 wurden zwar nicht ganz erreicht, doch zur Klage bestehe keinerlei Grund.

VON MERET KNAACK

«2016 war erneut ein erfreuliches Tourismusjahr», sagt Basel-Tourismus-Direktor Daniel Egloff. Der Tourismus gehört damit definitiv zur Wachstumsbranche in Basel. Trotz dem fast unüberbietbaren 2015 - Gauguin-Ausstellung und Lion King sei Dank - verzeichnet das Statistische Amt Basel-Stadt für das letzte Jahr einen Übernachtungszuwachs von 1,3 Prozent. Damit sind die prognostizierten 2 Prozent zwar nicht erreicht, doch Egloff zeigte sich gestern vor den Medien dennoch erfreut. Denn die Befürchtung, dass man den grössten europäischen Markt, Deutschland, immer mehr verliert, ist nicht eingetroffen. Im Gegenteil: Das erste Mal seit drei Jahren ist die Anzahl der Ankünfte von deutschen Touristen wieder angestiegen. Dies sei ein Erfolg, vor allem in Anbetracht der Frankenstärke.

Schweizer mögen Basel ...

Die Wachstumstreiber in Basel seien aber nach wie vor die Schweizer Gäste. Dies zeigt vor allem ein starker Dezember mit 98399 Logiernächten. So viel wie noch nie in einem Dezember. Den Weihnachtsmarkt sieht man als Hauptverantwortlicher für die Zunahme. Schweizer, die früh morgens ab dem Euro-Airport abfliegen, nutzen zudem vermehrt die Übernachtungsmöglichkeiten. Wenn auch meist nur für eine Nacht.

... genauso wie Ausländer

Aber auch bei italienischen und französischen Gästen verzeichnete Basel Tourismus ein Plus von 4,8 Prozent und 2,4 Prozent. Den grössten Wachstum an Ankünften und Kurzübernachtungen aus Europa



Erfreuliche Reaktionen auf den Youtube-Hit «Pokémon Go-The Revenge», der Basel ins Zentrum rückt.

SCREENSHOT

«Basel-Tourismus hat zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Clip in den medialen Umlauf gebracht.»

Daniel Egloff Basel-Tourismus-Direktor

weisen jedoch die Touristen aus Spanien (+10,2 Prozent) und aus Grossbritannien (+5,9 Prozent) auf. Grund dafür ist vornehmlich oder sogar nur der Fussball: Der Europa-League-Final zwischen Sevilla und Liverpool und das Spiel zwischen Basel und Arsenal brachten die Massen in die Stadt.

Auch Gäste ferner Kontinente nehmen zu. Am meisten jene aus den USA. Erfreulich sei gemäss Egloff, dass dabei auch Freizeittouristen vermehrt Interesse an Basel zeigen. Beliebte seien Kreuzfahrten auf dem Rhein. Abgenommen haben hingegen die asiatischen Besuche mit einem markanten Rückgang von 9,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. «Dies liegt an der 2016 nicht mehr angebotenen Charterlinie», sagt Egloff. Diese war 2015 nämlich

dafür verantwortlich, dass 7000 Asiaten mehr als in den Jahren zuvor nach Basel kamen.

Der Trend zu kurzen Aufenthalten bleibt gleich. Dieser hänge auch mit der zunehmenden Mobilität zusammen, wie Irma Rodiq vom Statistischen Amt Basel-Stadt erklärt.

Starker Taucher

«Bei den Kennzahlen im Vorjahresvergleich verzeichnen wir einen starken Taucher im Bereich der Pauschalangebote», sagt Egloff. Dies sei aber weder verwunderlich, noch ärgerlich, da der Grund dafür in oben genannten Grossanlässen 2015 liegt. Deshalb dürfe man den prozentualen Abstieg von Freizeittouristen im Jahresvergleich auch nicht zu ernst nehmen.

Erfreulich waren hingegen Reaktionen auf die Aktion «Pokémon Go - The Revenge». «Basel-Tourismus hat zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Clip in den medialen Umlauf gebracht», berichtet Egloff. Auch das Wifi-Angebot, das auf 2016 lanciert wurde, war ein Erfolg. So verzeichnet Basel-Tourismus bis jetzt bereits 2500 Leute, die sich eingeloggt haben. Das Netz soll aber nach Angaben von Egloff bis Ende Jahr noch weiter ausgebaut werden.

Alles in allem hat Basel die Nase hauchdünn vorn, wenn man die Stadt mit den anderen Schweizer Referenzstädten Zürich, Lausanne, Bern, St. Gallen und Genf vergleicht. Eine Erwartung von 2 Prozent mehr Übernachtungen für dieses Jahr ist nichtsdestotrotz eine sportliche Vorgabe, die sich die Touristiker setzen.

Liebe Heute ist der Lieblingstag der Floristen, der Valentinstag. Bereits gestern zeigten die BVB und Pro Innerstadt ihre Liebe zu Basel. Sie liebten Basel eben nicht nur am 14. Februar, sondern grundsätzlich immer. Zu diesem Anlass gab es Blumen, hier von BVB-Kommunikationsfrau Anna Dobr.

FOTO: KENNETH NARS



Zwischennutzung Kulturschaffende und Start-ups angesprochen

An der Klybeckstrasse 190 stellt die Zwischennutzungsagentur Projekt Interim aus Zürich 7500 Quadratmeter Arbeitsfläche zur Zwischennutzung zur Verfügung. Die Flächen des ehemaligen Novartisgebäudes können bis Ende Februar nächsten Jahres gemietet werden. Da die Nutzung innerhalb des Gebäudes bleibt, ist sie Sache der Immobiliengesellschaft (Früh & Partner). Die Stadt begrüsst solche privaten Zwischennutzungen, da sie damit die Möglichkeit bieten, um sozialen und kulturellen Kleinunternehmen einen Platz zu geben.

Grafiker, Ateliers und Start-ups

«Diese Arten der Zwischennutzung sind vor allem für Kulturschaffende wie Grafiker, Künstler, Architekten, Fotografen und allgemein Ateliers sehr attraktiv», sagt Lukas Amacher, Zuständiger für Kommunikation und Finanzen von Interim. Auch Start-ups können durch solche Angebote eine gute Chance wahrnehmen.

«Wir haben bei solchen Projekten oft Interessenten, die ein kleines Schokoladen-, Seifen- oder Kosmetik-Start-up betreiben oder ins Leben rufen wollen», so Amacher weiter. Ausserdem sind an solchen Zwischenvermietungen auch Beratungsdienstleistungsunternehmen interessiert. Mögliche Mieter sind also in einer Tendenz auszumachen.

Konkret weiss man jedoch noch nicht, wer das Angebot nutzen wird. Dies, da die öffentliche Besichtigung morgen noch bevorsteht. Innerhalb von zwei Wochen sollten mehr Informationen zu den Mietern herausgegeben werden können. (BZ)

Sicherheit

EVP setzt sich für Synagoge ein

Die Evangelische Volkspartei Basel-Stadt fordert, dass der Staat sich an den gestiegenen Sicherheitskosten der jüdischen Gemeinde beteiligt. Die Diskussion um die Sicherheitskosten war erneut aufgeflammt, da diese mittlerweile einen stolzen Anteil am Budget der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB) ausmachen. Der Staat stellte sich bis anhin auf den Standpunkt, dass die Si-

cherheitsausgaben Sache der Gemeinde seien, bei anderen Institutionen sei dies auch so.

Die EVP teilt nun mit, sie unterstütze ein Budgetpostulat von Patricia von Falkenstein (LDP), das fordert, der Staat solle hier finanziell einspringen. Die Lage der jüdischen Gemeinde lasse sich nicht mit jener anderer Religionsgemeinschaften vergleichen. (DRE)

Überbauung Burgfelderstrasse

Nord Architekten dürfen ran

Die neuen Genossenschaftswohnungen an der Burgfelderstrasse werden von Nord Architekten gebaut. Zusammen mit Meta Landschaftsarchitektur Basel haben sie den Zuschlag für die Bebauung eines Teils des Schrebergartenareals an der Landesgrenze erhalten.

Vorgesehen sind 120 Genossenschaftswohnungen in einem lang gestreckten Block auf der bislang unbe-

bauten Seite der Burgfelderstrasse. Das Wettbewerbsprojekt «Sonnenfänger» habe die Jury-Mitglieder des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt, der Immobilien Basel-Stadt und der ARGE Burgfelderstrasse überzeugt. Dies, weil es mit leicht eingedrehten Baukörpern die Sonneneinstrahlung und die Lage oberhalb des unverbaubaren Schrebergartenareals ideal nutze. (BZ)